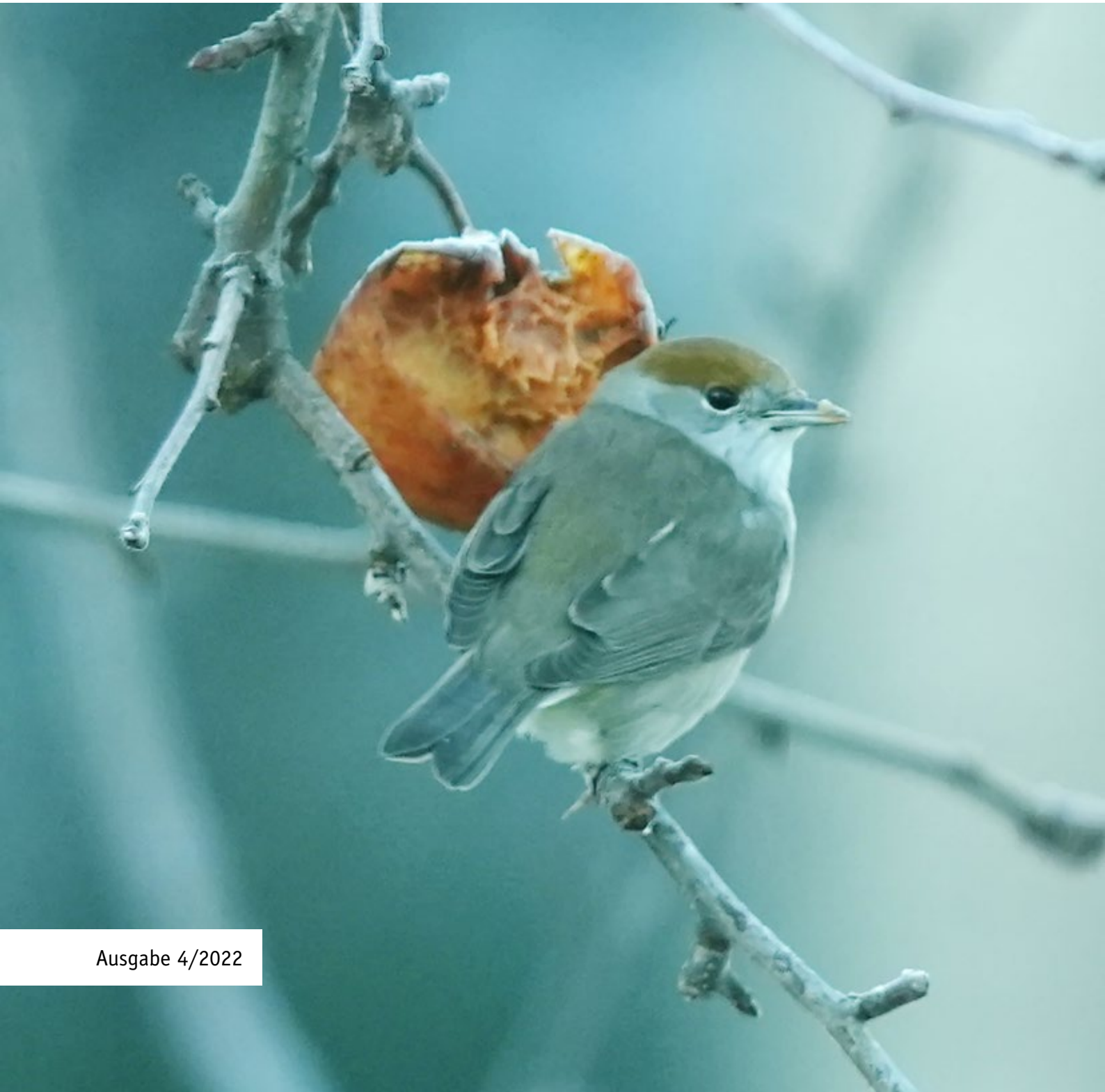
Moment mal...

GEMEINDEBRIEF
der Martin-Luther-Kirche Würzburg



Ausgabe 4/2022

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Das Wort „Advent“ kommt aus dem Lateinischen und heißt „Ankunft“. Die Kirche feiert am 1. Advent die Ankunft ihres Herrn, den sie als König besingt, obwohl er nicht selten die Gestalt von Armen und Schwachen annimmt. Davon weiß auch der russische Schriftsteller Leo Tolstoi zu berichten. Es war einmal ein Schuster. Der hieß Martin. Er wohnte in einem Keller, der zugleich seine Werkstatt war. Durch ein kleines Fenster konnte er die Schuhe der Menschen sehen, die draußen auf der Straße vorbeigingen. Martin lebte ganz allein. Denn seine über alles geliebte Frau war gestorben. „Ich bin so einsam“, klagte er immer wieder. Eines Abends zündete Martin eine Lampe an, holte seine alte Bibel aus dem Schrank, schlug sie auf und las, bis er einschlief. Im Traum erschien ihm der Herr: „Martin, du sollst nicht länger einsam sein. Morgen werden ich dich besuchen“. Voller Freude stand Martin am nächsten Morgen auf. Er sah zum Fenster hinaus und entdeckte ein paar Stiefel. Sie gehörten einem alten Mann namens Stepan, der draußen Schnee schaufelte. Den holte Martin in seine Wohnung, gab ihm einen heißen Tee und hüllte ihn in seinen Mantel. Dann entdeckte er eine frierende Mutter mit ihrem kleinen Kind. Die setzte Martin an seinen Ofen und gab ihnen eine Suppe mit Brot. Schließlich hörte er draußen ein lautes Geschrei. Eine Marktfrau schlug auf einen Jungen ein, der einen Apfel aus ihrem Korb gestohlen hatte. Martin stürzte nach draußen und bezahlte den Apfel. Der Junge bat um Verzeihung und half der Frau beim Tragen des Korbs. Am Abend zündete Martin wieder seine Lampe an und schlief über der Bibel ein. „Herr“, sagte Martin enttäuscht. „Ich habe den ganzen Tag auf dich gewartet. Aber du bist nicht gekommen“. Da antwortete der Herr: „Ich bin doch längst da gewesen“. Dann verwandelte er sich im Schein der Lampe in den alten Stepan, die Mutter mit ihrem Kind, den Jungen und die Marktfrau. Zuletzt sagte der Herr: „Was du getan hast einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das hast du mir getan“.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedliches neues Jahr wünscht Ihnen –
Ihr Pfarrer Niko Natzschka

Niko Natzschka.

INHALT

Grußwort, Impressum	02
Konfirmanden	03
Arbeitskreis Asyl	04
Kinderreporter	05
Besondere Termine, Literaturtipp	06
Gottesdienste, Freud & Leid	07
Regelmäßige Termine	08
THEO-logisch?	09
Bauverein, Rückblick	10
Rückblick	11

Gestaltung Titel- und Rückseite: Dr. Horst Ammon

Impressum

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg-Martin-Luther-Kirche, Zeppelinstr. 21a, 97074 Würzburg
Tel.: 78 43 50-4, *Fax:* 78 43 50-5
Bürozeiten des Pfarramts: Mo bis Mi – 9:00 bis 12:00 Uhr

Bankverbindung – Sparkasse Mainfranken, Würzburg
IBAN: DE26 7905 0000 0042 0288 03
BIC: BYLADEM1SWU

Gesamtverantwortung: Pfarrer Niko Natzschka
www.wuerzburg-martin-luther.de

Mitglieder der Redaktion: Alexander Amend (Koordination), Dr. Horst Ammon (Fotos), Gisela Burger, Dr. Bärbel Krumme und Max Schmid; icue medienproduktion - *icue-medien.de* (Layout), *Druck:* „Wir machen Druck“, 71522 Backnang, Auflage 1.800 Exemplare
Zustellung erfolgt durch ehrenamtliche Helfer.

Die 53. Ausgabe von *Moment mal...* erscheint am 01.03.2023.

Zuschriften erbeten unter
Moment-Mal-MLK@web.de
Redaktionsschluss: 31.01.2023

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Die Artikel der Autoren geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder.

Monatsspruch Dezember 2022

„Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie.“ - *Jesaja 11,6*

SOLIDARITÄT ERLEBEN

Unser Einsatz bei der Bahnhofsmission

Foto: Niko Natzschka

Wir Konfirmanden aus der Martin-Luther-Kirche haben an einem Samstagmorgen bei der Bahnhofsmission mitgeholfen. Dr. Bärbel Krumme hatte uns vorab über unsere Aufgaben informiert und uns dann am Samstag zusammen mit Pfarrer Niko Natzschka, Lisa Winter und Gabi Schuster sowie dem Team der Bahnhofsmission auch toll betreut.

Bei warmem Herbstwetter war draußen vor der Tür zur Bahnhofsmission von uns ein Tisch mit Kaffee und verschiedenen Essensangeboten aufgebaut worden. Es gab Kuchen, Äpfel, Schokoriegel, Schinken-Käsestangen und belegte Brote. Den Kuchen hatten wir Konfirmanden selbst gebacken. Wir haben geholfen, alles an die Bedürftigen zu verteilen. Mit einigen Menschen sind wir ins Gespräch gekommen und haben von ihrem Schicksal erfahren. So zum Beispiel von der Frau, die als Kind eine gute Schlittschuhläuferin war, bis sie eine schwere Krankheit bekam, die seither ihr Leben stark einschränkt. Es kamen auch noch zwei geflüchtete Ukrainerinnen, die sich nur mühsam mit etwas Englisch verständigen konnten, und ein alter Mann, der die Zerstörung Würzburgs im Krieg als Kind miterlebt hatte. Diese Geschichten haben uns sehr berührt, und es war schön, sich mit ihnen zu unterhalten.

Im Laufe des Vormittags haben wir von Michael Lindner – Jung, dem Leiter der Bahnhofsmission, eine sehr interessante Führung bekommen. Uns wurde ein Einblick in die wichtige Arbeit der Bahnhofsmission gegeben.

Es ist toll, dass das Team von der Bahnhofsmission für alle da ist, die Hilfe benötigen. Dies wollten wir mit unserem Einsatz gerne unterstützen.

Hannah Ettl, Konfirmandin

Bei einem Rundgang durch die Räumlichkeiten der Bahnhofsmission machte der Leiter, Michael Lindner-Jung, die Konfirmanden auf ein Kreuz im Aufenthaltsraum aufmerksam. Es zeigt am unteren Schaft einen Sprung, der geklebt wurde. Eine Frau hatte es in einem Ausbruch von Verzweiflung an die Wand geworfen. Es symbolisiere unser Leben, sagt Michael Lindner-Jung, das durchaus mal einen Sprung bekommen könne. In solchen Situationen bräuchten wir Menschen, die uns helfen, unser Leben wieder zu kitten. Genau das versucht die Bahnhofsmission seit 1898 in Würzburg als ökumenische, niederschwellige, diakonisch-caritative Einrichtung, mit Fachkräften und Ehrenamtlichen, unentgeltlich 24 h am Tag, 7 Tage die Woche und 365 Tage im Jahr.

Die Gruppe dankt dem Team der Bahnhofsmission für die freundliche Aufnahme und Begleitung der Konfirmanden bei ihrer Aktion und für die täglich praktizierte Solidarität in unserer Stadt!

Bärbel Krumme

Foto: Niko Natzschka

Nach sieben Jahren seit dem alle Erwartungen übertreffenden Zustrom an Flüchtenden aus Kriegs- und Notgebieten ist es an der Zeit, dass Menschen selbst zu Wort kommen. Sie können Zeugnis ablegen für die Chancen, die ihnen geboten, und die Hindernisse, die ihnen in den Weg gelegt wurden – und wir sehen uns wie in einem Spiegel…
Hier ein erster Bericht.

Max Schmid

ASYL IN DEUTSCHLAND

-2015 aus dem Iran nach Deutschland gekommen: Skizze der 7 Jahre im Land-

HAMBURG

Ankunft am Hamburger Hbf und tagelanges Leben in einer vorübergehenden Unterkunft, bis ich von dort in die größte Unterkunft Deutschlands in die Schnackenburgallee transportiert wurde. Für etwa 5 Monate war ich mit sieben anderen in einem Container dieser Unterkunft. Jede Woche war der Gottesdienst der einzige Ort, wo man quasi alles vergessen und etwas Ruhe finden konnte. Mit „alles" meine ich die Gedanken daran, dass nun alles von vorne beginnt, von 0 km/h als 21- jähriger junger Mensch. Ich habe mir die Sprache schnell, innerhalb von 6 Monaten, angeeignet und eine Arbeitsstelle in der Altenpflege bekommen, ohne Ausbildung als Pflegehelfer, Vollzeit.

Es war nicht die allerbeste Arbeitsstelle, aber um große Ziele zu erreichen, muss man kleine Schritte gehen. Im Laufe der Jahre, etwa 4,5 Jahre in Hamburg, habe ich nebenberuflich das schwerste Niveau der Sprache erlernt und neue Menschen aus der Kirche kennengelernt. Aber es war Zeit, mich von meiner vorübergehenden Freundin zu trennen und für das Studienkolleg nach Halle zu ziehen, wo die Ausländer Abitur auf Deutsch nachholen können.

SACHSEN-ANHALT

Ein toller Ort, um nachts arbeiten und tagsüber Abi nachzuholen, aber leider eine gespaltene Gesellschaft, da wo es nur um „Rechts" und „Links" geht. Endlich Abschluss des Studienkollegs mit Note 1,0. Nach staatlicher Feststellungsprüfung und Erhalt von mehreren Zusagen, unter anderem Berlin (Charité) und Bayern. Die einzigartige Ausbildung in Bayern und die Natur haben mich überzeugt, nach Bayern zu ziehen.

BAYERN

Foto: Hossein

Ich bin seit ca. eineinhalb Jahren in Bayern, habe mittlerweile das 3. Semester meines Medizinstudiums zu Ende gebracht und bin nebenbei im Krankenhaus tätig. Die Menschen sind sympathisch, und alles ist so, wie es sein soll. Da ich Negatives nicht aussparen will, sage ich auch dazu ein paar Worte: Ich denke, als Negatives könnte ich zuerst meine Fernbeziehung nennen, die aufgrund der Entfernung und der langen Dauer und auch wegen meiner Prioritäten, nämlich Studium und Leben und Arbeit, auseinanderging.

Dann dies: Jeder Migrant ist beim Umgang mit Behörden am Anfang auf Unterstützung angewiesen.

Zum Schluss möchte ich sagen, dass der Glaube an Gott mich gestärkt hat, diesen ganzen Weg zu gehen. Ein gottloser Mensch schafft das alles nicht, es gibt Ihn, der uns beschützt.

Hossein

icue-medien.de
INTERNET . PRINT . FOTOGRAFIE

WERBEAGENTUR WÜRZBURG:
INDIVIDUELLE LÖSUNGEN VON PRINT ÜBER FOTOGRAFIE BIS WEB.

Monatsspruch Januar 2023

„Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.“ - *Genesis 1,31*

DIE KINDERREPORTER IM GESPRÄCH MIT ULRICH BETSCHER, DEM SEELSORGER IN DER SENIORENWOHNANLAGE AM HUBLAND

Die Kinderreporter Philip, Julian und Jakob trafen sich mit Ulrich Betscher, dem Seelsorger der Seniorenwohnanlage am Hubland.
Zunächst besuchten sie gemeinsam den von Ulrich Betscher gehaltenen Gottesdienst. Anschließend konnten sie im persönlichen Gespräch Fragen an Ulrich Betscher richten:

Foto: Gisela Burger

Was macht ein Seelsorger? Ich kümmere mich um Menschen, die Probleme haben.
Warum haben Sie ein Headset bei dem Gottesdienst an? Weil die Leute hier nicht mehr so gut hören, gibt es sogar Personen, die mit der Webcam den Gottesdienst vom Zimmer aus beobachten.
Wie werden die alten Menschen in der Wohnanlage versorgt? Sie bekommen zu essen und zu trinken und Unterstützung, wenn sie Hilfe brauchen.
Mit welchen Sorgen kommen die Bewohnenden zu Ihnen? Oft sind die Menschen traurig, weil sich ihre Familien nicht mehr um sie kümmern. Ein Bewohner wurde zum Beispiel 100 Jahre alt und keiner seiner Angehörigen kam, um ihn zu besuchen.

Foto: Julian Hirsch

Ab welchem Alter kommen die Menschen zu Ihnen in die Wohnanlage? Ab ungefähr 50 Jahren. Das sind die drei jüngsten Bewohnenden. Die älteste Bewohnerin ist 104 Jahre alt.
Manche Menschen leben vorher in der Wohnanlage „Miravilla“. Dort leben sie selbstständig und bekommen Mahlzeiten geliefert. Für Notfälle haben sie einen Notfallknopf. Wenn sie nicht mehr alleine wohnen können, ziehen sie um ins Seniorenheim.
Warum ziehen die Menschen ins Seniorenheim? Weil sie Hilfe im Alltag brauchen, z.B. weil sie sich den Fuß gebrochen haben und nicht mehr alleine klarkommen. Oder das Gedächtnis funktioniert nicht mehr so gut und sie wiederholen Sachen immer wieder, weil sie es vergessen haben.
Was machen die Senioren und Seniorinnen den ganzen Tag bei Ihnen? Sie trinken Kaffee und bewegen sich draußen und spielen miteinander Spiele.
Was bekommen die Leute zu essen? 20 Angestellte kochen in der eigenen Küche für Bewohnende und Mitarbeitende. Es gibt Nudeln, Fisch, Salat und vieles mehr.

Das klingt spannend, danke fürs Gespräch.

Philip, Julian und Jakob

BESONDERE TERMINE

Dezember 2022 – Februar 2023

Musikprojekt „Quempas-Singen“

Für Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre
Freitags, 17.00-17.45 Uhr, Martin-Luther-Kirche
2.12., 9.12., 16.12. und 23.12.
Leitung: Sophia Stegner, sophia.stegner@web.de

Adventsbasar zugunsten straffälliger Frauen

Sonntag, 4. Dezember 2022, 11.00-12.00 Uhr
Sonntag, 11. Dezember 2022, 11.00-12.00 Uhr
Martin-Luther-Saal, Von-Luxburg-Str. 2
Leitung: Barbara Steinhilber, b.steinhilber.wue@web.de

Offenes Adventsliedersingen

Samstag, 10. Dezember 2022, 19.00-20.30 Uhr
Martin-Luther-Kirche, Von-Luxburg-Str. 2
Leitung: Philipp Hagemann, info@philipp-hagemann.com

Allianzgebetsabend

Montag, 9. Januar 2023, 19.30 Uhr
Martin-Luther-Kirche, Von-Luxburg-Str. 2
Predigt: Pastor Siegfried Reissing, EmK Würzburg
Leitung: Prädikant Ulrich Betscher, betscher-ulrich@t-online.de

Konfirmandenelternabend

Mittwoch, 11. Januar 2023, 18.30-19.30 Uhr
Martin-Luther-Saal, Von-Luxburg-Str. 2
Leitung: Pfarrer Niko Natzschka, pfarramt.martin.luther-wue@elkb.de

Kulturhistorischer Vortrag

Samstag, 21. Januar 2023, 18.00-20.00 Uhr
Bürgerspital Weinstuben, Theaterstr. 19
Thema: „Zünfte in Franken“
Referent: Karl Heinz Arlt, patzi.arlt@gmail.com
Nur mit schriftlicher Anmeldung beim Pfarramt

Oleksij Tschupa, Märchen aus meinem Luftschutzkeller, Haymon-Verlag, Innsbruck-Wien 2019

Literaturtipp aus dem Literaturkreis:

Oleksij Tschupa - Märchen aus meinem Luftschutzkeller

Nein, es ist kein Kriegstagebuch, ein Märchen allerdings ist es auch nicht, auch wenn die Erzählungen über die Bewohner eines Mehrstockhauses reichlich phantastisch klingen. Dennoch: Mehr Realität geht nicht, als der vielfach geschundenen Ukraine im Kaleidoskop von drei Stockwerken mit je drei bis vier Wohnungen Gesicht und Geschichte(-n) zu geben. Dazu ein Zitat aus dem Nachwort des Autors: „Zehn Tage, nachdem ich das Buch beendet hatte, geriet mein Stadtviertel zum ersten Mal unter Beschuss... Ich nahm meinen Rucksack, meine Katze und lief nach unten... Ich lief zum Bunker und war verdutzt: Da saßen all meine Figuren und schauten mich freundlich an...“.

Und noch ein Zitat eines Kritikers: „Manches ist ironisch und witzig, anderes kommt zärtlich und einfühlsam daher. Dann wieder dominiert das Absurde oder gar ein brutaler Jargon. Da und dort findet sich auch Unheimliches, Magisches ... Alles zusammen erschafft ein schillerndes sprachliches wie auch thematisches Mosaik, das aber durch die gegebene Einheit von Ort und Zeit stets zusammengehalten wird.“ (Daniel Henseler, www.literaturkritik.de)

Max Schmid

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN. Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.wuerzburg-martin-luther.de und dort die Rubriken „Termine“ und „Kirchenmusik“.

GOTTESDIENSTE

Dezember 2022 – Februar 2023

Hauptgottesdienst jeden Sonntag, 10:00 Uhr

DEZEMBER 2022

04.12. Kirchenrat Winfried Schlüter

11.12. Pfarrer Niko Natzschka
Musik: Oratorienchor Würzburg
Leitung: Matthias Göttemann

18.12. Pfarrer Niko Natzschka

24.12. Gottesdienste am Heiligen Abend
15:00 Uhr Familiengottesdienst mit Quem pas-Singen, Pfarrer Niko Natzschka und das Bläserquintett „Big Five“
17:00 Uhr Christvesper mit Weihnachtsliedersingen, Pfarrer Niko Natzschka und das Bläserquintett „Big Five“

25.12. Pfarrer Niko Natzschka

31.12. Gottesdienst an Silvester
17:00 Uhr Pfarrer Niko Natzschka und das Streichquartett „Four Strings“

JANUAR 2023

01.01. Pfarrer Niko Natzschka

08.01. Pfarrer Niko Natzschka

15.01. Pfarrer Niko Natzschka

22.01. Pfarrer Niko Natzschka

29.01. Lektorin Gisela Burger

FEBRUAR 2023

05.02. Pfarrer Niko Natzschka

12.02. Familiengottesdienst mit dem Kindergarten
Pfarrer Niko Natzschka

Foto: Niko Natzschka

19.02. Pfarrer Niko Natzschka

26.02. Kirchenrat Winfried Schlüter

GOTTESDIENST IN DER SENIORENWOHNANLAGE AM HUBLAND

Sonntag, 10:00 Uhr, mit Abendmahl
Termine: 18.12., 15.01., 29.01., 19.02.
Prädikant Ulrich Betscher

FREUD & LEID

Amtshandlungen 01.08. – 31.10.2022

DATENSCHUTZ IM INTERNET

Solotrompeter für die Trauerfeier und Beisetzung auf allen Friedhöfen in Unterfranken

Andre´ Günther
- Solotrompeter -
Michael-Ignaz-Schmidt-Straße 5
D-97450 Arnstein
Telefon: 0174-911 22 89
www.Friedhofstrompeter.de

Trompetenklänge für die Ewigkeit

REGELMÄSSIGE TERMINE

Dezember 2022 – Februar 2023

Bibelgesprächskreis

Einmal im Monat nach Vereinbarung
Dienstag, 17:00 – 18:30 Uhr im MLS
Leitung: Klaus Dal Piva, Tel. 2706088

Hauskreis

Mittwoch, 19:30 Uhr, wöchentlich
Frauenlandstr. 12
Leitung: Martin und Sigrid Vogell, Tel. 885683

Jugendgruppe

Freitag, 18:00 – 20:00 Uhr
Evang. Jugendwerk, Friedrich-Ebert-Ring 27a
Leitung: Magdalena Kurth, kurth@ej-wuerzburg.de

Kinderchor

Freitag, 17:00 – 17:45 Uhr im MLS
Musikalische Leitung: Sophia Stegner
Organisatorische Leitung: Gisela Burger, Tel. 15565

Kirchenvorstand

Dienstag, 19:30 Uhr im MLS
Termine: 20.12., 17.01., 14.02.

Klöppelgruppe

Montag, 19:00 – 21:00 Uhr im KIGA
Termine: 12.12., 09.01., 13.02.
Leitung: Veronika Hofmann, Tel. 23524

Konfirmandenunterricht

Mitwoch, 17:00 – 18:30 Uhr im MLS
Termine: 07.12., 14.12., 21.12.
Leitung: Pfarrer Niko Natzschka

Literaturkreis

Donnerstag, 19:30 – 21:30 Uhr im KIGA
01.12. Thema: „Haus ohne Hüter“ von Heinrich Böll
Einführung: Reinhilde Braun
12.01. Thema: „Gehen oder die Kunst, ein wildes und poetisches Leben zu führen“ von Tomas Espedal, Einführung: Werner Martini
02.02. Thema: „Der alte Mann und das Meer“ von Ernest Hemingway
Einführung: Angelika Hiller
Leitung: Werner Martini

Martin-Luther-Chor

Montag, 19:30 Uhr im MLS
Leitung: Philipp Hagemann, Tel. 09305 2034904

Ökumenischer Gebetskreis

Donnerstag, 19:30 – 20:30 Uhr im ULFer Torstübchen
Termine: 08.12., 12.01., 09.02.
Leitung: Klaus D. Amend, Tel. 09305 1688

Oratorienchor Würzburg

Donnerstag, 19:30 – 22:00 Uhr im MLS
Termine: 01.12., 08.12., 15.12., 22.12., 12.01., 19.01., 26.01., 02.02., 09.02., 16.02.
Leitung: Matthias Göttemann, Tel. 09365 8974343

Seniorennachmittag

Dienstag, 15.00 – 17.00 Uhr im MLS
06.12. Thema: „Santa Claus is coming“
07.02. Thema: „Glaube und Humor“
Leitung: Pfarrer Niko Natzschka

Foto: Niko Natzschka

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

ABKÜRZUNGEN: KIGA = Kindergarten, Zeppelinstr. 21a, MLS = Martin-Luther-Saal, Von-Luxburg-Str. 2, ULF = Pfarrkirche Unsere Liebe Frau, Frauenlandplatz 1

Monatsspruch Februar 2023

„Sara aber sagte: Gott ließ mich lachen.“ - *Genesis 21,6*

THEO-logisch?

Die Person des Judas in der Bibel – steckt in jedem von uns ein Judas?

Judas Ischarioth ist gebrandmarkt als der Verräter Christi. Wer könnte eine solch teuflische Tat begehen? Die Apostel des Zwölferkreis hielten es jedenfalls für wohl möglich. Beim Abendmahl sagte Jesus den Verrat aus den eigenen Reihen zum allerletzten Mal an. Betroffen fragte jeder: „Herr, bin ich's?“ *(Mt 26,20-22)*.

Erstaunlich selbstkritisch die Jünger! Sie kannten als Juden die alttestamentliche Offenbarung. Ihre Glaubens-Väter und -Mütter waren Menschen und trugen seit Adam und Eva das Sünder-GEN in sich *(1. Mose 1,26-27; 3,1-13)*. Oft vertrauten sie den Götzen mehr als ihrem Gott. Sie strauchelten, verfielen dem Bösen, scheiterten und erfuhren Vergebungsgnade. Auch durchliefen sie den dreijährigen Intensivkurs der Jünger-Schulung.

Jesu Reaktion auf apostolische Fehlleistungen zeigt seine Art des Lehrens. Als „Petrus Felsenmann“ *(Joh 1,41)* in guter Absicht Jesus vom Kreuzesweg abhalten wollte, fuhr der Herr ihn herb an: „Geh weg von mir, Satan!“ Jesus ließ die Tarnung des Teufels auffliegen *(Mt 16,23)*. Und was war mit der Verleugnung? Der Auferstandene ging dem Reumütigen nach. Dreimal fragte der Herr den Petrus: „Simon,... hast du mich lieb?“ *(Joh 21,16ff)*. Eben sooft anwortete dieser: „Ja, Herr...“. Darin war seine Bitte um Vergebung enthalten. Auch Christi Zuspruch, „Weide meine Schafe!“, enthielt den Sündenerlass sowie die erneute Berufung. Ähnlich lernten die Jünger das Leben aus der Vergebung.

Galt das auch für Judas? Ja. Jesus erwählte den Verräter mit Absicht. Gottes Liebe grenzt keinen im Vorhinein aus, Glaubens-Persönlichkeit zu werden *(Joh 3,16)*. Warum Judas nicht von satanischer Verführung bewahren? Nun, jeder kann sich frei entscheiden für Gut oder Böse, für den Fürsten des Lebens oder den Fürsten dieser Welt *(Apg 3,15; Joh 14,30; Eph 6,10-11; Mt 23,37)*. Aber: Gott zwingt keinem seinen Retterwillen auf. Beim Judas-Kuss verpasste er seine letzte Umkehr-Chance. „Herr, vergib!“, das hätte genügt. „Bei Gott ist kein Ding unmöglich!“ *(Luk 1,37)*.

Aus mehrdeutbaren Bibelstellen wurden umfangreiche Judas-Legenden. Es entstand weithin das Judas-Bild vom Erz-Bösewicht bis in unsere Tage. Judas steht für Judäer, Jude, Israeli, Semit. Ein tefflicher Sündenbock für manchen in der Weltgeschichte, um von verwerflichen Motiven und eigener Schuld abzulenken. Da kommen Argumente für antisemitsche Anschuldigungen bis hin zum Juden-Hass gerade recht. Andere zu verleumden, fällt halt leichter als sich für deren Würde einzusetzen.

„Das Judas IN uns“ lässt erschrecken. Ganz anders dagegen „das JESUS IN uns“ sowie „das wir IN JESUS“. Das würde dem Weinstock-Gleichnis Jesu entsprechen: „Wer IN mir bleibt und ich IN ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun“ *(Joh 15,5ff)*.

Manfred Engel

Das Fresko des italienischen Malers Giusto de' Menabuoi (1320-1390) aus dem Jahr 1375 zeigt, wie Judas den Sohn Gottes durch einen Kuss verrät. Foto: epd-Bild

KALENDER FÜR DEN BAUVEREIN

Meine Frau Bettina, die zugleich Kunstlehrerin an St. Ursula ist, hat einen Kalender für das Jahr 2023 gestaltet. Dieser Kalender enthält zwölf Aquarelle, die – ihren Vorlieben entsprechend - überwiegend Blumen und Früchte darstellen. Zu sehen sind zum Beispiel Narzissen, Weinbergstulpen und eine blaue Hortensie, aber auch Erdbeeren, Birnen, Orangen und Zitronen. Die „Bergische Waffel“ ist eine Hommage an ihre oberbergische Heimat, die „Muscheln im Watt“ erinnern an ihren Sehnsuchtsort Sylt.
Der Aquarellkalender kann nach jedem Gottesdienst zum Preis von 7 Euro an der Kirchentür erworben werden. Da meine Frau die Druckkosten selbst bezahlt hat, kommt der Erlös in voller Höhe dem

Foto: Nico Natzschka

neugegründeten Bauverein zugute. Die Ziele dieses Vereins, der den amtlichen Namen „Förderverein der Martin-Luther-Kirche Würzburg e.V.“ trägt, sind die energetische Sanierung des Kirchengebäudes, die Erneuerung der Heizung sowie die Erweiterung der angrenzenden Gemeinderäume.

Niko Natzschka

NAMENSÄNDERUNG DEKANATSPARTNERSCHAFTSKREIS

Aus dem „Missionskreis“ des Dekanats Würzburg mit der Partnerdiözese Ruvuma / Tansania ist der „Dekanatspartnerschaftskreis“ geworden. Dies teilte der Dekanatspartnerschaftspfarrer, Robert Foldenauer, Winterhausen, in seinem Protokoll über das letzte Mitgliedertreffen mit. Gleichzeitig stellte er das neu entworfene Roll-Up vor. Es kann für Veranstaltungen in den Gemeinden ausgeliehen werden. Der neue Name ist überfällig. Er will Missverständnissen und einem verbreiteten, überholtem Verständnis von früheren „Missionaren“ den Menschen in Übersee gegenüber vorbeugen. Er entspricht unserem heutigen Verständnis von Mission als Partnerschaft auf Augenhöhe ohne Bevormundung und Besserwisserei. Eine kleine Gruppe des Kreises ist im August nach Tansania gereist, um die Partner in Ruvuma zu treffen. Die Delegation wurde in einem festlichen Gottesdienst in der St.-Stephans-Kirche von unserem Dekan Dr. Wenrich Slenczka nach Tansania ausgesandt.

Bärbel Krumme

GEMEINDEAUSFLUG NACH MÖNCHSONDHEIM

Foto: Niko Natzschka

„Man soll die Kirche im Dorf lassen“. Dieses Sprichwort gilt für keinen Ort in Unterfranken so wie für Mönchsondheim im Landkreis Kitzingen. Denn die Pfarrkirche St. Bonifatius steht seit dem Jahr 1690 in der Mitte einer vollständig erhaltenen mittelalterlichen Kirchenburg. Und die Kirchenburg steht in der Mitte eines Pfarrdorfes, deren Bewohner das „Kirchenburgmuseum Mönchsondheim“ seit dem Jahr 1975 über einen Förderverein tragen.
Im Gegensatz zu anderen Freilandmuseen befinden sich alle Gebäude noch am Originalstandort. Dementsprechend gab es für die 46 Besucher aus Würzburg viel zu entdecken: eine Dorfschule, ein Rathaus, eine Bäckerei, eine Poststelle, einen Krämerladen und ein ehemaliges Gasthaus mit Kegelbahn. Unter der fachkundigen Anleitung von Karl Heinz Arlt wurden in den Vorratskammern der Kirchenburg, den sog. Gaden, historische Zünfte vorgestellt.

Niko Natzschka

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST UNTER BÄUMEN

Foto: Stefan W. Römmelt

Ein Baum macht noch keinen Wald. Das wissen wir – aber er ist ein Anfang. So könnte es auch um die ökumenischen Bewegungen der beiden Nachbargemeinden stehen, die zu einem Gottesdienst unter freiem Himmel zusammengekommen waren. Mit einer nachdenklich machenden und dennoch launigen Ansprache vertiefte Pfarrer Pater Fritz Vystrcil das Thema, unter dem diese zweite ökumenische Feier nach der Baumpflanzung stand. Nach einleitenden Worten von Pfarrer Niko Natzschka, der Begrüßung durch das Vorbereitungsteam und den mitreißenden Klängen von „Heiligs Blechle“ wurde auf dem wieder ergrünten Rasen des kleinen Gärtchens an der Mozartstraße ein im Grunde fröhlicher Gottesdienst gefeiert, freilich getrübt durch die düsteren Ereignisse in der Ukraine. Das Erlebnis einer gemeinsamen Gemeinde tat allen Anwesenden gut, besonders unterstützt durch den anschließenden Empfang im Martin-Luther-Saal. Es sollte wohl mehrere derart inspirierende Treffen geben, gleichermaßen heiter und besinnlich, damit aus einem Bäumchen vielleicht doch ein Wald wird.

Max Schmid

BESINNLICHES UND ANREGENDES ZUR HERBSTESZEIT

So war die Abendmusik zum Herbstanfang überschrieben. Was sich hinter dieser Überschrift dann im Einzelnen verbergen sollte, erfuhren und erlebten die Konzertbesucher auch am Abend selbst erst (im wahrsten Sinne des Wortes) Stück für Stück: Mit einer feinsinnigen, unterhaltsamen Moderation wurden die Zuhörer durch einen musikalischen Abend geführt, der so manche schöne Überraschung bereit hielt.

Um unseren **Weg durch die Zeit** solle es an diesem Abend gehen, auch darum, **wie wir durchs Leben gehen**, es gehe um **Bescheidenheit und Demut**, um **Dankbarkeit** und **Lob und Preis für all die Fülle und Gnade**, die uns zu Teil werde, um **göttlichen Beistand** und um **Schutz und Segen** – so die einführenden Worte.

Foto: Ulrike Schirmeyer

Es war mir eine große Freude und Ehre, in der Würzburger Martin-Luther-Kirche zusammen mit Philipp Hagemann am Violoncello und meiner langjährigen, geschätzten (Musiker-) Freundin Sophia Stegner als Begleiterin an Flügel und Orgel mit meinem Gesang an diesem besonderen Konzert mitzuwirken. Es hat mich sehr berührt, mit wieviel herzlicher Offenheit und warmem Interesse die Konzertbesucher innerlich mitgingen, bis hin zum wirklich gemeinsam gesungenen Schlusslied. Vielen Dank auch noch einmal für die schöne und aufmerksame Resonanz im Anschluss! Eine gute, gesegnete Herbst- und Winterzeit wünscht aus München

Ulrike Schirmeyer

Jedesmal,
wenn zwei Menschen einander verzeihen,
ist Weihnachten.

Jedesmal,
wenn Ihr Verständnis zeigt für Eure Kinder,
ist Weihnachten.

Jedesmal,
wenn Ihr einem Menschen helft,
ist Weihnachten.

Jedesmal,
wenn ein Kind geboren wird,
ist Weihnachten.

Jedesmal,
wenn Du versuchst, Deinem Leben
einen neuen Sinn zu geben,
ist Weihnachten.

Jedesmal,
wenn Ihr einander anseht
mit den Augen des Herzens,
mit einem Lächeln auf den Lippen,
ist Weihnachten.

Aus Brasilien